

Nouvels Orchesterresidenz

Fotos: PR



Wahrzeichen Luzerns: die Kapellbrücke.



Blick aus dem Foyer des KKL auf die Stadt.



Akustisches Wunderwerk: der Große Saal.

Es begann in Tribschen: Am 25. August 1938 dirigierte Arturo Toscanini im Park vor Richard Wagners ehemaligem Wohnhaus ein „Concert de Gala“. Seither fanden in Luzern, durch den Krieg nur einjährig unterbrochen, allsommerlich „Internationale Musikfestwochen“ statt, die 1988 durch eine Oster-, 1998 durch eine herbstliche Klavierausgabe ergänzt und 2001 in „Lucerne Festival“ umbenannt wurden. Programma-

Mit einem der besten Konzertsäle der Welt und darin residierenden Spitzenorchestern lockt das **Lucerne Festival** an den Vierwaldstätter See.

tisch war die durch den polyglotten Namen suggerierte Erneuerung schon zwei Jahre früher eingetreten, in Gestalt des Intendanten Michael Haefliger. Der Sohn des Tenors Ernst Haefliger lud die großen Reiseorchester statt zu Abstechern lieber zu nachhaltigeren Residenzen ein. 2003 rief er überdies gemeinsam mit Claudio Abbado ein Festivalorchester ins Leben, das sich aus Mitgliedern des Mahler Chamber Orchestra sowie namhaften Solisten zusammensetzt. Und 2004 gründete Haefliger mit Pierre Boulez als künstlerischem Leiter und wiederum eigenem Orchester eine Akademie für die Interpretation zeitgenössischer Musik (siehe dazu auch das Portrait von Boulez in FF 4/2005).

Architektonische und vielleicht überhaupt die Attraktion des Festivals ist das von Jean Nouvel entworfene Kultur- und Kongresszentrum (KKL), mit seinem weit herausragenden Vordach der Blickfang am Seeufer. „Wunderbar ist die Akustik, wunderbar das Haus“, schwärmte Claudio Abbado, nachdem er es 1998 mit den Berliner Philharmonikern eingeweiht hatte. Und wer einmal ein Konzert im 1.840 Besucher fassenden großen Saal gehört hat, wird ihm sofort zustimmen. Für flexible Anpassung der Raumakustik an den jeweiligen Klangkörper sorgt eine 7.000 Kubikmeter große Schallreflexionskammer, die sich rund um den Saal schließt und den Resonanzkörper bei geöffneten Wandelementen entsprechend vergrößert. Außerdem ermöglicht ein riesiger beweglicher Baldachin über der Bühne die Einstellung auf das akustische und optische Niveau der Darbietung. Der Raum selbst ist optisch vor allem eines, nämlich hoch. Betritt man ihn, schaut man unwillkürlich zuerst nach oben, die vier Balkone mit ihrem Lochstreifenmuster entlang und an die Decke, deren unregelmäßige Lampen einen Sternenhimmel vorgaukeln.

Im Kultur- und Kongresszentrum ist neben zwei kleineren Sälen auch das Kunstmuseum untergebracht, das sich vorwiegend zeitgenössischen und regionalen

Künstlern widmet. Weitere Sehenswürdigkeiten in Luzern sind neben der weltbekannten Kapellbrücke und der historischen Altstadt die Sammlung Rosengart mit dem zugehörigen Picasso-Museum, das Bourbaki-Panorama – ein 1881 von Edouard Castres geschaffenes 360-Grad-Rundgemälde von 110 Metern Umfang, das die Entwaffnung der französischen Ostarmee im Februar 1871 zum Motiv hat –, sowie ein aus der letzten Eiszeit übrig gebliebener, 1873 bis 1876 ausgegrabener Gletschergarten. Und Wagners Wohnhaus ist natürlich auch zu besichtigen.

Jörg Hillebrand

Programm

Vom 11.8. bis 18.9. ist „Neuland“ das Thema des Lucerne Festival; „composer-in-residence“ ist Helmut Lachenmann, „orchestras-in-residence“ sind das Cleveland Orchestra, das Concertgebouw-Orkest, das New York Philharmonic, die Wiener Philharmoniker und das Chicago Symphony Orchestra, „artistes-étoiles“ sind Thomas Quasthoff und Christian Tetzlaff.

Kontakt

Lucerne Festival, Hirschmattstraße 13, CH-6002 Luzern, Tel. 0041/41/22644-00, Fax -60, www.lucernefestival.ch

Tourist-Information

Luzern Tourismus, Bahnhofstraße 3, CH-6002 Luzern, Tel. 0041/41/22717-17, Fax -18, www.luzern.org
Luzern Hotels, St. Karli-Straße 74, CH-6004 Luzern, Tel. 0041/41/24110-30, Fax -32, www.luzern-hotels.ch

Sehenswürdigkeiten

Kultur- und Kongresszentrum, Europaplatz 1, www.kkl-luzern.ch
Sammlung Rosengart, Pilatusstraße 10, www.rosengart.ch
Bourbaki-Panorama, Löwenplatz 11, www.panorama-luzern.ch
Gletschergarten, Denkmalstraße 4, www.gletschergarten.ch
Richard-Wagner-Museum, Richard-Wagner-Weg 27, www.richard-wagner-museum.ch

Unter Elchen

Hoch im Norden Norwegens, direkt am Meer liegt Trondheim. Hier gibt es Elche und seit zehn Jahren auch das **Trondheimer Kammermusik-Festival**.

Es gilt ein kleines Jubiläum zu feiern: Das Trondheimer Kammermusik-Festival begeht in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag. Gefeiert wird in der bewährten Mischung aus Weltstars und regionalen Musikern. Und davon hat Trondheim doch einige zu bieten, nicht zuletzt die Trondheimer Solisten, die schon Anne-Sophie Mutter bei ihrer zweiten Aufnahme von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ begleiteten.

Im Zentrum des künstlerischen Geschehens steht, wie in jedem Jahr, der „Composer-in-Residence“. War letztes Jahr der kammermusikalische Kosmos von Sofia Gubaidulina zu erleben, stehen in diesem Jahr die Werke des englischen Komponisten, Pianisten und Dirigenten Thomas Adès auf dem Programm. Mal alleine, mal

mit Verstärkung durch zum Beispiel das Belcea String Quartet demonstriert der „neue Britten“, wie Adès in seiner Heimat genannt wird, seit er das von Britten gegründete Aldeburgh Festival leitet, die ganze Bandbreite seines Könnens.

Einen schönen Überblick des Programms bietet das Eröffnungskonzert im Trondheimer Dom – und das in einer äußerst stimmungsvollen Atmosphäre. Wurden hier in der Vergangenheit zahlreiche Königshäupter gekrönt, wird der Dom am Eröffnungsabend zum Schauplatz eines bunten Reigens der Höhepunkte des Festivals. Alte Musik steht hier neben zeitgenössischem, Bach-Kantaten neben experimentellen Jazz-Vokalarrangements. Da im Dom freie Platzwahl herrscht und die Sicht nicht von allen Plätzen optimal ist, sollte man sich allerdings früh genug auf den Weg machen.

Wichtiger Bestandteil des Konzepts in Trondheim ist auch die Förderung der Nachwuchsmusiker. Abwechselnd richtet das Festival entweder den „Internationalen Kammermusikwettbewerb“ oder eine Kammermusik-Akademie aus. In diesem Jahr ist der Wettbewerb an der Reihe, zu dem sich bereits 15 Streichquartette angemeldet haben, deren Mitglieder aus 16 verschiedenen Ländern stammen. Wettbewerb und Akademie greifen dabei nahtlos ineinander, denn zwei der Quartette, die sich in diesem Jahr der Jury stellen, wurden aus den Akademie-Teilnehmern des letzten Jahres rekrutiert.

Aber nicht nur das außergewöhnliche Programm und die durch die kleinen Konzertsäle intime Atmosphäre machen Trondheim zu einem lohnenswerten Ziel. Präsentiert sich die ehemalige Landeshauptstadt doch mit drei verschiedenen Gesichtern, die sich gut bei einem ausgedehnten Spaziergang erkunden lassen. Am Dom beginnend läuft man durch den alten Palast des Erzbischofs über die Elgeseter-Brücke und findet an den Ufern des Nidelva die typisch norwegische Seite



Fotos: Jørn Adde/Trondheim kommune

Wahrzeichen der Stadt: der Trondheimer Dom.



Fluss und Meer bestimmen das Stadtbild.



Die Residenz des Erzbischofs mit Dom.

Trondheims, kleine farbige Holzhäuser in Weiß, Gelb und vor allem Rot. Nur ein kleines Stück weiter kommt man zum Hafen und fühlt sich unweigerlich in ein anderes Zeitalter versetzt. Modernste Architektur mit Gebäuden aus Glas und Metall prägt hier das Bild. Wechselt man dann wieder die Flussseite, ist der Weg nicht mehr weit in die Altstadt, den historischen Teil Trondheims mit seinen imposanten Gebäuden der Gründerzeit.

Bjørn Woll

Programm

- Werke von Thomas Adès („Composer-in-Residence“), z. B. Kavierquintett mit dem Belcea String Quartet
 - „Bach beyond all Clarinet history“ mit dem Klarinettenisten Martin Fröst
 - „TangoBarock“ mit dem Bandoneonisten Per Arne Glorvigen
- Das genau Programm gibt es ab dem 1. Juni im Internet zu lesen.*

Internet

www.kamfest.no

Museumstipp

Ringve Museum, Lade Allé 60,

www.ringve.com

Das Ringve-Museum ist Norwegens Nationalmuseum für Musik und Musikinstrumente. Über 700 Instrumente aus allen Teilen der Erde und 25.000 Notendrucke können dort besichtigt werden. Außerdem gehört eine Sammlung von Fotografien und ein Sound-Archiv mit alten Tonträgern zum Bestand.

Tourist-Information

Tel. 0047/73 80 76 60 oder

www.trondheim.com

Nachwuchsschmiede im Allgäu

Fotos: PR



Traumhafte Kulisse für den Musiksommer.



Freiluftkonzert auf dem Nebelhorn.



Oberstdorf lädt auch zum Wandern ein.

Skispringen, Langlauf, Nordische Kombination – noch vor wenigen Wochen war Oberstdorf fest in der Hand der Wintersportler, die anlässlich der Ski-Weltmeisterschaft den Weg in den Süden Deutschlands gefunden hatten. Vom 28. Juli bis zum 18. August werden nun beim Oberstdorfer Musiksommer die Musiker den Staffelstab übernehmen. Im reizvollen Ambiente der Voralpen-Landschaft bietet das Festival auch bei seiner 13. Auflage wieder ein abwechslungsreiches

Bekannt ist Oberstdorf vor allem als Austragungsort der Vierschanzen-tournee. Im Sommer findet hier aber auch der **Oberstdorfer Musiksommer** statt. Ein Festival, bei dem vor allem die Nachwuchskünstler im Mittelpunkt stehen.

Programm, in dessen Zentrum die Förderung junger Nachwuchskünstler steht.

Das Herzstück des Förderprogramms sind dabei die internationalen Meisterkurse in der Oberstdorfer Grundschule: Wird hier normalerweise Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichtet, verwandelt sich das Schulgebäude in den Sommerferien in eine erfolgreiche Musikakademie, in der renommierte Dozenten ihr Wissen und Können an die jüngeren Generationen weitergeben. In diesem Jahr konnten dafür unter anderen der Geiger Kolja Lesing und die Flötistin Gaby Pas-van Riet gewonnen werden.

Darüber hinaus werden seit 2003 im Rahmen des Abschlusskonzertes der Meisterkurse auch mehrere Förderpreise an die Teilnehmer vergeben: Der „Dr. Konstanze Koepff-Röhrs Preis“ ehrt die beste Nachwuchsleistung eines Solokünstlers und wird 2005 gleich an zwei Interpreten vergeben, während der „Bräuer Optik Spezialpreis für Kammermusik“ der gezielten Förderung des Ensemblespiels gewidmet ist.

Über diese Starthilfen hinaus ermöglicht der Oberstdorfer Musiksommer den Nachwuchstalenten auch die Gelegenheit der Integration in das Konzertgeschehen: Neben dem Abschlusskonzert der Meisterkurse gibt es vielfältige Auftrittsmöglichkeiten bei musikalischen Soiréen, Dinnerkonzerten, in Hotels, Restaurants und Kapellen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Festivals ist neben der Förderung des musikalischen Nachwuchses die Reihe der Meisterkonzerte. In diesem Jahr wird das Programm neben dem Wiener Concert-Verein und der Arcata Stuttgart unter anderen von der Mezzosopranistin Annela Ulmer, dem Klarinettenisten Andreas Langenbuch,

dem Sikorski-Quartett und dem Ensemble amarcord gestaltet. Die Konzerte finden dabei nicht nur in Oberstdorf statt: Mit Veranstaltungen in Kempten, Fischen oder Sonthofen hat man die Möglichkeit, die landschaftlichen Reize der ganzen Region zu genießen. Ein Open-Air Konzert in 2.000 Meter Höhe auf dem Nebelhorn ist hierfür eine besonders gute Gelegenheit und gehört zu den absoluten Höhepunkten des diesjährigen Programms.

Was man sich auch als Nichtsportler auf keinen Fall entgehen lassen sollte, ist außerdem ein Besuch der Skisprungchanze in Oberstdorf. Denn auch ohne Schnee bietet diese riesenhafte Anlage mit einer Gesamthöhe von 137 Metern einen beeindruckenden Anblick.

Björn Woll

Podien für junge Künstler

31.7.-11.8. Meisterkurse für Violine, Viola, Cello, Bass, Gesang, Klavier, Flöte, Klarinette und Kammermusik (Anmeldeschluss ist der 15. Juni)

5.-7.8. Forum junger Preisträger mit den 1. Preisträgern des Deutschen Musikwettbewerbs 2004

9.8. Junge Elite in der Residenz

10.-11.8. Abschlusskonzert der Meisterkurse

Internet

www.oberstdorfer-musiksommer.de

Karten und Informationen

Tel. 08322/700267

Tourist-Information

Tel. 08322/700290